

damit überraschen zu lassen. Was übrig bleibt, wird noch einige gemeine Dienste in der Haushaltung leisten können. Ich wollte, es wäre mehr, und verspreche Ihnen gewiß in Zukunft besser zu sorgen.

d. 2<sup>ten</sup> Jul. Ein unvorhergesehenes Hinderniß hat es mir unmöglich gemacht, diesen angefangnen Brief am Freytag zur rechten Zeit auf<sup>5</sup> die Post zu befördern, zu meinem Verdruß hat also auch der Wechsel liegen bleiben müssen. Wenn Sie nur nicht in Verlegenheiten sind! Um Morgen den Abgang der Post gewiß nicht zu versäumen, schreibe ich heute im Vorrath.

Am Freytag Nachmittag habe ich mit den jungen Leuten, und ihrem<sup>10</sup> Vetter Hrn. Necker, der Professor der Botanik ist, eine Partie auf die Dole gemacht, die höchste Felsenspitze des Jura. Wir fuhren bis an den Fuß der Berge, und gingen dann zu Fuß weiter, der Weg ist zum Theil beschwerlich aber die Aussicht belohnend. Zu unsern Füßen hatten wir die reiche schön angebaute Ebne vom Jura bis an den See, den man<sup>15</sup> ganz übersieht, von Genf bis zum Walliserlande, hinter dem See nach verschiedenen niedrigeren Bergen die Savoyischen Alpen und Gletscher, in ihrer Mitte den Mont Blanc in seiner vollen Pracht, links die wallisischen Gebirge und das bernische Oberland, rechts von Genf noch einen Theil von Savoyen und Französischem Gebiet. Im Rücken hatten wir<sup>20</sup> die Aussicht ebenfalls frey, freylich ist sie lange nicht so schön, doch sieht man unermeßlich weit in die Franche-Comté hinein. Es ist herrlich so zwischen zwey Ländern zu stehen, denn das nächste Dorf auf dieser Seite ist schon französisch. Ich konnte mir dabey recht Moses auf dem Berge Nebo denken. Der Gipfel der Dole ist unbewaldet, aber über und<sup>25</sup> zwischen den Felsen die herrlichsten Weiden, mit seltnen Blumen angefüllt, die alle in Flor standen. Weiter unten Tannenwälder, zerstreute Sennenhütten, und das Glockengeläut der weidenden Kühe. Wir frühstückten oben, wir hatten uns schon um 4 Uhr von dem Dorfe wo wir übernachtet, auf den Weg gemacht, dann erfrischten wir uns im Her-<sup>30</sup> untersteigen in einer Sennenhütte mit Rahm und wanderten so weiter, bis wo wir unsere Wagen zurückgelassen hatten; am Sonnabend Nachmittag waren wir wieder hier. Ich beschreibe Ihnen dieß, um Ihnen Lust zu der Reise zu machen. Freylich würde ein solches Unternehmen für Sie unthunlich seyn, allein Sie könnten beynah den halben Genuß,<sup>35</sup> ohne Beschwerlichkeiten haben.

Vor einer Woche hat uns Müller verlassen, nachdem er die letzten Tage mit Bonstetten ganz hier zugebracht hatte. Gern hätte ich ihm etwas an Sie mitgegeben, es wäre mir ein werther Gedanke gewesen, Ihnen einen Boten zu schicken. Aber er geht nicht über Weimar, er<sup>40</sup> vermeidet es geflissentlich, weil er voraussieht, daß er es so schnell nicht würde verlassen können, und er will nach der Mitte Juli in Berlin seyn. Ich habe viele angenehme Stunden mit ihm gehabt, und ihm an